

Buchbesprechung

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **36 (1974)**

Heft 2

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Buchbesprechung

Das Oltner Urkundenbuch

Das nun vorliegende Urkundenbuch ist in 15jähriger geduldiger Kleinarbeit von Eduard Fischer, dem damaligen Oltner Stadtarchivar, geschaffen worden. Er orientiert in der Einleitung über das ins 15. Jahrhundert zurückreichende städtische Archiv und über die Entstehung des Urkundenbuches und die dabei massgebenden Grundsätze. Die grosse Zahl der Urkunden machte eine Teilung nötig; so schliesst denn der 1. Band mit jenem für Olten schmerzlichen Entzug von Stadtrecht und Siegel im Jahre 1653 — die Strafe für seine Teilnahme am Bauernkrieg. Er enthält zudem nur die im Stadtarchiv selber liegenden Dokumente, da die Oltner Urkunden in auswärtigen Archiven in einem besondern Bande veröffentlicht werden sollen.

In chronologischer Anordnung werden 389 Urkunden ungekürzt und im Wortlaut abgedruckt. Vorangestellt ist jeweils eine knappe Urkundsbeschreibung mit Angaben über Grösse, Schreibstoff, Siegel, Rückvermerke, Standort und frühere Publikation. Die zahlreichen Anmerkungen bringen nicht nur Verweise, sondern auch Aufschlüsse über Personen, Örtlichkeiten und Begriffe und oft auch einschlägige archivalische Texte. Die Sammlung weist die ganze Breite des öffentlichen Schriftwesens auf; natürlich überwiegen die Kauf- und Schuldbriefe, zahlreich sind aber auch die stadtrechtlichen Dokumente, die Gerichtsentscheide, die Inventare und Rödel, nicht zuletzt die kirchlichen Stiftungen, interessant sind auch einzelne Verdinge. In chronologischer Hinsicht entfallen nur zwei Urkunden auf das 13. Jahrhundert und acht auf das 14. Jahrhundert. Ein Blick in das 55 Seiten umfassende Namenregister zeigt, dass hier nicht nur ein überaus reiches Material zur Geschichte von Olten selbst, sondern auch von Solothurn und praktisch allen Dörfern des untern Kantonsteils erschlossen wird und darüber hinaus auch für viele benachbarte Orte der Kantone Aargau, Bern, Basel und Luzern etwas abfällt. Vorab für familiengeschichtliche Forschungen bildet das Buch eine wahre Fundgrube.

Der Band enthält ferner einen Anhang über Siegel und Wappen. Wir finden da neben den drei ältesten Stadtsiegeln 86 Wappen bürgerlicher Geschlechter; es sind jene, die im Wappenbuch selber und in den von P. Alex. Schmid verfassten Stammbäumen erscheinen und jene der Neubürger bis 1875. Die Tafeln werden ergänzt durch Wappenbeschrieb und Daten über Einbürgerung und Herkunft. So ist ein erfreuliches, nützliches Instrument geschaffen, auf welches der Verfasser und die Stadt Olten mit Genugtuung hinweisen dürfen.

M.B.

Oltner Urkundenbuch. Band 1: 1260–1653. Bearbeitet von Eduard Fischer. Herausgegeben von der Einwohnergemeinde Olten. Walter-Verlag Olten 1972. — XIV und 485 Seiten, Leinen, Fr. 45.—.